

Informierter Bioresonanz-Chip nutzt Handy als Frequenzverstärker und reduziert chronische Schmerzen

Dr. phil. Dipl. Psych. Rainer Schneider, RECON Freiburg, Deutschland

Eine Studienreihe des privaten Forschungsinstituts RECON Freiburg hat kürzlich eine Studienreihe abgeschlossen, die verblüffende Ergebnisse zutage förderte. In zwei sogenannten prospektiven, randomisierten, messwiederholten Dokumentationsstudien wurde der Vita Chip, ein Bioresonanzprodukt, hinsichtlich seiner mildernden Wirkung auf chronische Schmerzen untersucht.

Der Hersteller des Vita Chip, das Unternehmen AC Blue Planet, gab diese Studien in Auftrag, nachdem zahlreiche Anwender des von der IGEF zertifizierten Chips von unerwartet positiven Erfahrungen unterschiedlichster Art berichteten (z.B. Schmerzreduktionen, gesteigertes Wohlbefinden, Beseitigung von Schlafstörungen). Inwieweit diese anekdotische Evidenz auch einer empirisch-wissenschaftlichen Evidenz entsprach, sollte RECON evaluieren.

Der Entwicklung des Vita-Chips gehen Forschungen der russischen Raumfahrttechnologie voraus. Hergestellt wird er zu einhundert Prozent in der Schweiz und damit für den zivilen Gebrauch zur Verfügung gestellt. Der ca. 1 cm² große Vita Chip besteht aus Polyvinylchlorid, in welches Kristalle und Metalloxide (z.B. Kalzit, Vanadium, Kalzium, Fluorit, Magnetit) in mikroskopisch kleinsten Mengen zwischen 1-4 µg eingebunden sind. Auf den Chip werden Informationsfrequenzen von 1300 Personen übertragen. Diese Informationen entstammen einem standardisierten Set gesundheitsrelevanter Kriterien (Schlafstörungen, sensorische Störungen, Muskelkrankheiten, Schmerzen etc.). Die Informierung des Chips geschieht über verschiedene Reprinter (magnetische, quanten-optische, akustische und Radiofrequenzen). Der Vita Chip wird an elektronischen Geräten angebracht, um deren Frequenzen als Signalverstärker zu nutzen.

Die RECON -Studie beschäftigte sich ausdrücklich nicht mit der Frage, *wie* der Vita Chip funktioniert, sondern, *ob* er wirkt. Sie war damit im eigentlichen Sinn vergleichbar mit einer Wirksamkeitsprüfung im klinischen Kontext. In zwei Studien dokumentierten die Teilnehmer unter Alltagsbedingungen auftretende chronische Schmerzen anhand eines Schmerz- und Befindlichkeitsprotokolls für die Dauer von jeweils einer Woche. Erhoben wurden die Schmerzintensität, die Latenz bis zur spürbaren Schmerzlinderung, die Schmerzdauer und das allgemeine Wohlbefinden.

Studie 1

In dieser Crossover-Studie dokumentierten die 30 Teilnehmer Schmerzen jeweils eine Woche mit und eine Woche ohne Vita Chip E. Die Wirksamkeit des Chips wurde damit im Vergleich zum natürlichen Schmerzverlauf ermittelt. Die Hälfte der Teilnehmer setzte die Vita Chips E in der ersten Woche ein, die andere in der zweiten (Crossover). Die Intervention bestand im Auflegen des Handys (mit Vita Chip E) auf die Schmerzstelle (z.B. Schulter) *für eine Stunde*, sowie dem Aufkleben eines zweiten Vita Chip E in der Körpermitte (z.B. Halswirbelsäule). Für jede Schmerzart wurden analog je zwei Referenzstellen definiert. Weder Teilnehmer, noch Versuchsleiterin hatten Wissen darüber, woraus der Vita Chip im Detail bestand und wie er genau funktionierte.

Ergebnisse

Abbildung 1 zeigt die Schmerzintensitäten zu den gemessenen Zeitpunkten. Der Schmerzurückgang war bei Einsatz der Vita Chips sehr deutlich ausgeprägt. Der statistische Effekt der Senkung (Erstmessung versus Zweitmessung) war sehr groß ($d = 1,3$; Vertrauensintervall: $0,7 < d < 1,9$) und entsprach einer Reduktion von „stark“ auf „gering“ (großer Effekt: $d \geq 0,8$). Demgegenüber war die Reduktion in der Kontrollwoche deutlich geringer ($d = 0,5$); dieser Effekt lag allerdings in negativen Kontrollintervallgrenzen ($-0,1 < d < 1,1$). Auch in den zeitlichen Parametern zeigten sich Unterschiede: Unter Einsatz der Vita Chips trat die schmerzlindernde Wirkung nach ca. 66 Minuten ein, ohne Vita Chips E erst nach ca. 173 Minuten. Dieser Effekt war ebenfalls groß ($d = 0,8$; VI: $0 < d < 1,6$). Auch der Schmerzdauer war mit dem Vita Chip deutlich verkürzt (von 173 auf 130 Minuten). Allerdings war dieser Effekt klein und fiel ebenfalls in negative Vertrauensintervallgrenzen. Ein klarer Effekt zeigt sich bezüglich des Allgemeinbefindens, das nach Anwendung der Vita Chips um 15% anstieg ($d = 1,1$; VI: $0,4 < d < 1,8$); in der Kontrollwoche gab es keine Veränderung ($d = 0,1$).

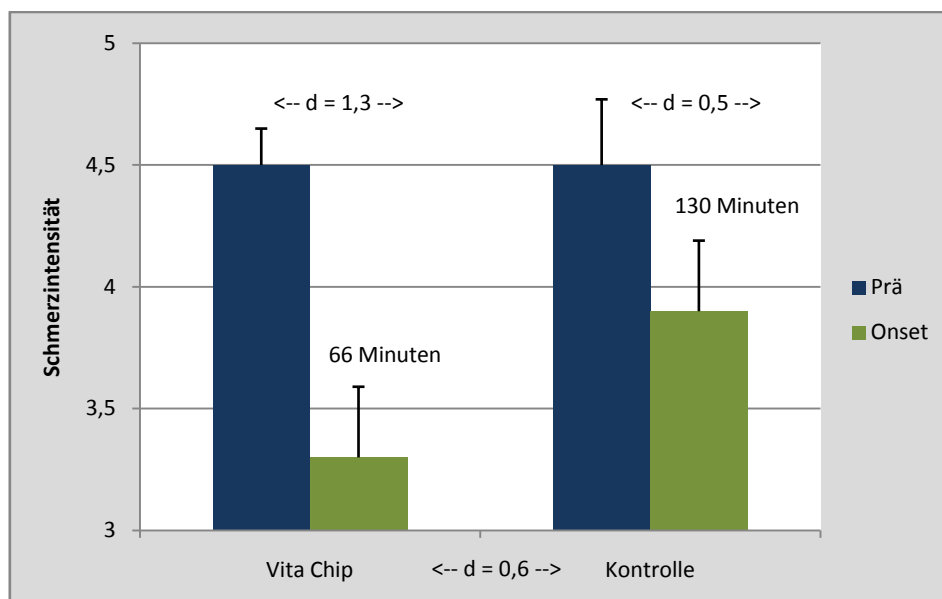


Abbildung 1: Schmerzreduktionen in Studie 1 (Skala: 1 [kein Schmerz] -7 [unerträglich])

Studie 2

In dieser Studie wurde statt der natürlichen Kontrolle gegen ein Pseudoplacebo getestet, um zu ermitteln, inwieweit die Effekte des Vita Chip E auf einen Placeboeffekt zurückzuführen sind. Zwanzig Teilnehmer erhielten das Verum (zwei informierte Vita Chips E) und zwanzig Teilnehmer erhielten zwei Pseudoplacebos. Diese waren uninformierte Vita Chips E, d.h. Rohlinge mit denselben Mineralanteilen.

Ergebnisse

In beiden Gruppen sank der Schmerz nach Auflegen der Vita Chips. In der Verumgruppe war der Effekt allerdings deutlich größer und entsprach einer Senkung von „mittel bis stark“ auf „gering“ ($d = 1,4$; VI: $0,7 < d < 2,1$). In der Placebogruppe sank er lediglich von „mittel“ auf „mittel bis gering“ ($d = 0,8$; VI: $0,2 < d < 1,4$). Der Unterschied der Wirkung zwischen den beiden Bedingungen war groß ($d = 1,0$; VI: $0,4 < d < 1,6$). Auch die zeitlichen Schmerzparameter unterschieden sich, ließen sich aber statistisch nicht absichern. Deskriptiv waren die Unterschiede aber deutlich: In der Vita-Chip-Gruppe setzte die schmerzlindernde Wirkung nach ca. 26 Minuten ein, in der Placebogruppe nach ca. 57 Minuten ($d = 0,7$; VI: $-0,1 < d < 1,5$). Ebenso dauerte der Schmerz in der Placebogruppe ca. 82 Minuten länger an (402 Minuten) als in der Verumgruppe (320 Minuten; $d = 0,3$; VI: $-0,6 < d < 1,4$). Unter Einsatz der Verum-Vita-Chips war auch die Befindlichkeit besser, dieser mittlere Effekt von $d = 0,5$ fiel aber ebenfalls in negative Vertrauensintervallgrenzen.

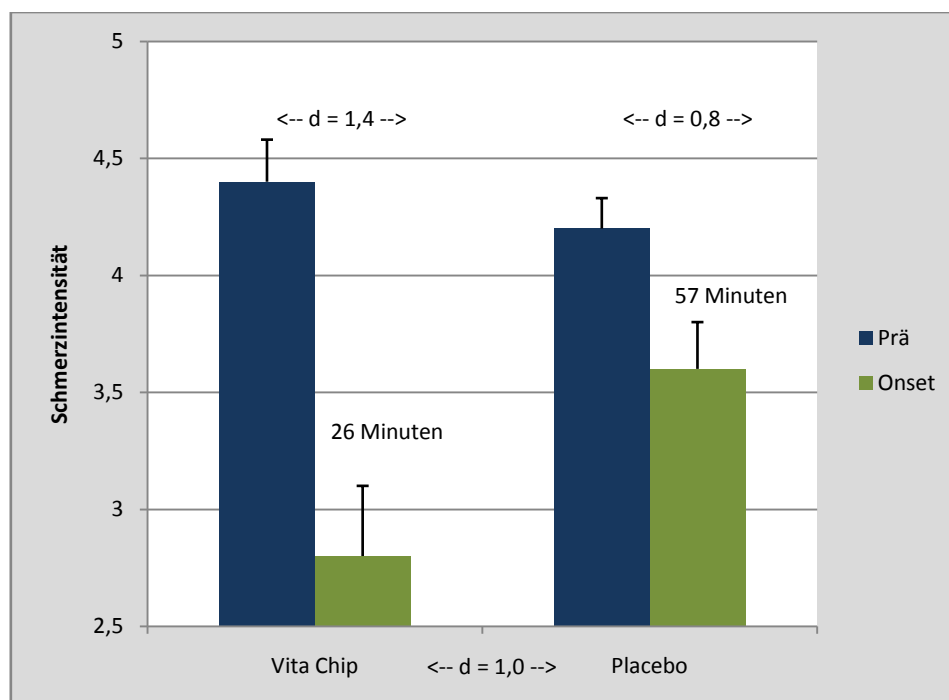


Abbildung 2: Schmerzreduktionen in Studie 2

Implikationen

Die Effekte beider Studien waren in sich konsistent und zeigten, dass der Vita Chip einen klaren Einfluss auf den Verlauf chronischer Schmerzen ausübt. Insbesondere die Schmerzintensität ging bei Einsatz des Bioresonanz-Chips innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit sehr deutlich zurück. Diese Reduktion war weder mit dem natürlichen Schmerzurückgang erklärbar, noch mit rein psychologischer Wirkung (z.B. Glaube oder Erwartung). Das Verhältnis von spezifischem (Informationsfrequenzen) zu unspezifischem Effekt (Psychologie) war 61% zu 39%. Damit war der spezifische Anteil um mehr als 150% größer als der unspezifische. Dies verdeutlicht Abbildung 3.

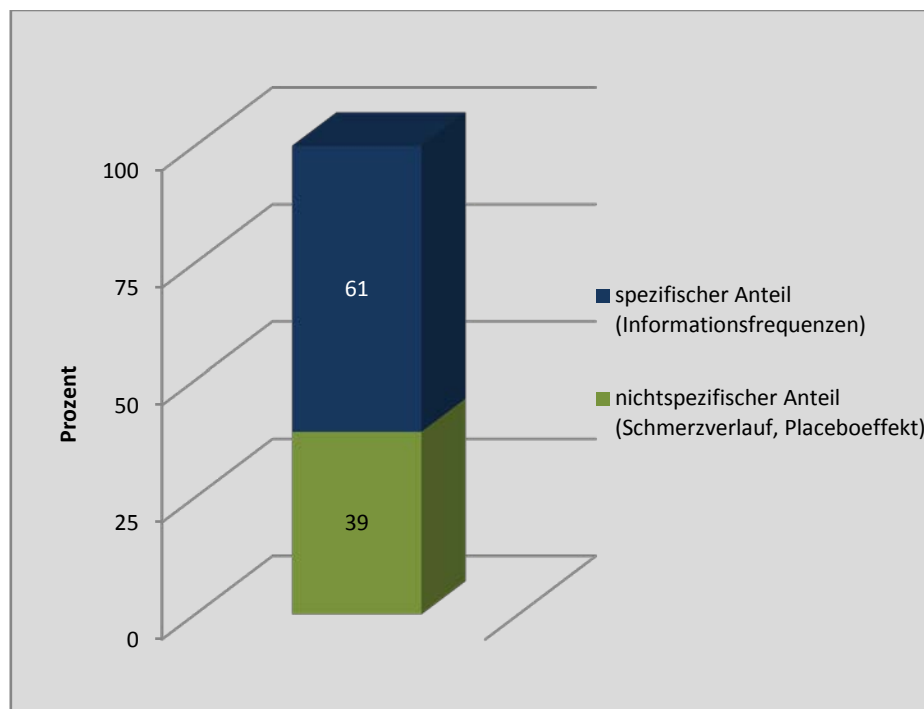


Abbildung 3: Spezifische und unspezifische Wirkanteile in Studie 2

Die Rate sogenannter Non-Responder (Personen, die nicht auf den Vita Chip reagieren), lag bei etwa 20% (in beiden Studien), die Rate der Non-Responder bei Placebo bei 55%. Auch hier bestanden beträchtliche interindividuelle Unterschiede: Manche Personen berichteten eine unmittelbare Wirkung nach wenigen Minuten bis zur völligen Schmerzfreiheit. Manche spürten eher eine allmähliche Linderung, die deutlich länger dauerte.

Die Effekte der zeitlichen Parameter waren nur zum Teil statistisch robust. Dies lag an den großen interindividuellen Unterschieden der Schmerzdynamik in den Stichproben. Absolut betrachtet waren die verkürzten Parameter (Dauer bis zum Einsatz der Schmerzlinderung und Gesamtdauer des Schmerzes) aber ein klarer Zuwachs an Lebensqualität.

Fazit

Die Wirksamkeit des Vita Chip E lässt sich empirisch nachweisen und bestätigt damit die Erfahrungsberichte der Anwender. Selbst sehr unterschiedliche Schmerzarten (Kopf, muskuläre, osteopathische), die im Schnitt mindestens seit sechs Monaten bestanden und die die Probanden nur schwer in den Griff bekamen, wurden durch den Vita Chip deutlich reduziert. Die Studienergebnisse deuten an, dass der Vita Chip hochfrequente Handystrahlung tatsächlich als schmerzlindernde Trägerfrequenz nutzt, um die auf ihm gespeicherte Information zu übertragen.

Publikation: Schneider, R. (eingereichtes Manuskript). Getting in sync: A new ready-to-use biofield resonance method (Vita Chip E) reduces chronic pain and increases wellbeing.

Kontakt: Dr. Rainer Schneider, RECON, www.recon-freiburg.biz, info@recon-freiburg.biz